



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Budget für Arbeit

BfA Gelingt – **G**elingensbedingungen der
Inanspruchnahme **g**estalten und **t**eilen

Burcu Köse | Regina F. Schmid | Regina Weißmann

Christiane Bartosch | Joachim Thomas

Budget für Arbeit

In diesem Text finden **Sie** Informationen in einfacher Sprache.

Die Informationen sind über das Budget für Arbeit.

Wir kürzen das Budget für Arbeit mit BfA ab.

Die Wissenschaftler an der Universität Eichstätt-Ingolstadt haben
über das Budget für Arbeit

ein Projekt gemacht

und haben diesen Text geschrieben.

Sie können die Seiten umblättern
und schauen,

welches Thema für **Sie** wichtig ist.

Inhalt

Was ist das Bundes-Teilhabe-Gesetz?	1
Was ist das Budget für Arbeit?	1
Wo kann ich Praktikum machen?	5
Bewerbung für ein Praktikum	6
Was muss ich machen, damit ich ein Budget für Arbeit bekomme?	9
Bewerbung auf eine Stelle	10
Antrag-Stellung	12
Fangen Sie an!	17
Was ist am BfA so toll?	20
Hier möchten wir Ihnen einige Beispiele nennen:	21
Was ist am BfA nicht so toll?	22
Fragen und Antworten	23
Was ist noch wichtig?	26
Wichtige Information:	28
Wichtige Links:	29

Was ist das Bundes-Teilhabe-Gesetz?

Es gibt ein neues Gesetz.

Das Gesetz heißt: Bundes-Teilhabe-Gesetz,
gekürzt heißt es: BTHG



Das Gesetz gibt es seit: 1. Januar 2018

Das Gesetz möchte den Menschen mit Behinderung
mehr Selbst-Bestimmung geben.

Selbst-Bestimmung heißt:

Menschen sollen selber über ihr Leben entscheiden.

Dazu gehört auch:

Entscheiden, wo man arbeitet.

Ein Teil vom BTHG ist das Budget für Arbeit.

Was ist das Budget für Arbeit?

Budget ist ein französisches Wort.

So sprechen wir es aus: Büdschee.

Ein Budget ist eine bestimmte Menge Geld.

Das Geld ist für Ihren Lohn.

Das Geld kommt vom Amt.

Das Amt gibt das Geld an Ihren Arbeit-Geber.

Lohn



Der Arbeit-Geber bezahlt Ihnen Lohn.

Den großen Teil vom Lohn bekommt der Arbeit-Geber vom Amt.

Den kleineren Teil vom Lohn bezahlt der Arbeit-Geber selber.

Unterstützung in der Arbeit

BfA heißt auch:

Sie können Unterstützung in der Arbeit bekommen.

Die Unterstützung kann zeigen, wie die Arbeit geht.

Die Unterstützung ist auch bei Problemen da.

Oder auch bei Fragen.

Die Unterstützung wird für **Sie** bezahlt.

Wer kann die Unterstützung machen?

- WfbM
- Integrations-Fach-Dienst
- Job-Coach
- Arbeit-Geber
- oder andere

Allgemeiner Arbeits-Markt

Auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten **Sie** mit Menschen ohne Behinderung im Betrieb zusammen.

Manche Menschen möchten in einer Werkstatt arbeiten.
Das ist auch gut so!

Jeder darf das selbst bestimmen!

Manche Menschen möchten aber woanders arbeiten.
Das macht das Budget für Arbeit möglich!

Wünsche

Sie haben einen Wunsch:

Sie möchten auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten.

Oder:

Ihnen gefallen die Tätigkeiten in einer Werkstatt nicht.

Oder:

Sie möchten nicht in einer Werkstatt arbeiten.

Unterstützung

Holen **Sie** sich Unterstützung!

Erzählen **Sie** von **Ihrem** Wunsch.

Zum Beispiel diesen Personen:

- Eltern oder gesetzlicher Betreuer
- Gruppen-Leiter in WfbM
- Ansprech-Partner bei anderen Leistungs-Anbietern
- andere Berater

oder zum Beispiel bei diesen Einrichtungen:

- Integrations-Fach-Dienst
- Ergänzende un-abhängige Teilhabe-Beratung,
- gekürzt: EUTB
- Amt

Sorgen von anderen

Es kann sein,
dass diese Menschen sich Sorgen machen,
und **Sie** nicht gleich unterstützen,
ein BfA in Anspruch zu nehmen!

Sie machen sich Sorgen,
weil **sie** Angst haben,
dass **Sie** Schwierigkeiten auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
haben können.

Das Gesetz sagt:
Alle Menschen können frei entscheiden,
wo **sie** arbeiten möchten!

Das ist auch **Ihr** Recht!

Wissen **Sie** noch nicht,
ob eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
das richtige für **Sie** ist?

Dann können **Sie** **Praktikum** machen.

Oder:

Arbeiten auf dem **ausgelagerten Arbeitsplatz**.

Wo kann ich Praktikum machen?

Einzelhandel, Lager, Gastronomiebereich, Büro
oder in dem Beruf, der **Sie** interessiert.

Viele Menschen machen Praktikum:

In einem Geschäft oder Supermarkt, in einem Lager, in einem Büro, in
einem Restaurant oder Hotel.

Was muss ich dafür machen?

Information

- über Internet
- über Jobmesse

Fragen

- bei Eltern
- bei Freunden
- bei Kollegen
- bei Werkstatt
- bei Integrations-Fach-Dienst

Vielleicht kennen **Ihre** Eltern, Freunde oder Kollegen
Jemanden im Betrieb.

Dann können **sie Ihnen** helfen.

Vielleicht hat die Werkstatt
eine gute Verbindung zu den Betrieben,
Dann kann die Werkstatt **Ihnen** helfen!

Vielleicht hat der Integrations-Fach-Dienst Wissen,
wo **Sie** ein Praktikum machen können.
Dann kann der Integrations-Fach-Dienst **Ihnen** helfen!

Passende Stelle gefunden?

Haben **Sie** eine Stelle für ein Praktikum gefunden?

Dann fragen **Sie** sich:

Würde die Stelle mir Spaß machen?

Wenn ja,

dann bewerben **Sie** sich.

Wenn nein,

dann schauen **Sie** nach weiteren Möglichkeiten.

Bewerbung für ein Praktikum

Manche Arbeitgeber möchten eine Bewerbung,
wenn **Sie** ein Praktikum machen möchten
Dann können **Sie** eine Bewerbung schreiben.

Wer kann dabei helfen?

- Eltern
- Freunde
- Kollegen
- Werkstatt
- Integrations-Fach-Dienst
- Bundes-Agentur für Arbeit

Was muss ich in die Bewerbung schreiben?

Anschreiben:

Warum **Sie** dieses Praktikum machen möchten.

Was **Sie** besonders gut können.

Lebenslauf:

Wo **Sie** in der Schule waren.

Wo **Sie** jetzt arbeiten.

Welche Tätigkeiten **Sie** bisher gemacht haben.

Aber auch: Zeugnisse, Urkunden abgeben.



Bewerbungs-Training

Bei der Bewerbung können **Sie** sich helfen lassen.

Sie können ein Bewerbungs-Training machen!

Einige Organisationen können **Ihnen** helfen.

Vorstellungsgespräch

Der Arbeit-Geber kann **Sie** zu einem Vorstellungsgespräch einladen.

Sie können dann mehr über sich selbst erzählen und über **Ihre** Stärken sprechen.

Sie können auch darüber sprechen:

Was brauchen **Sie** bei der Arbeit?

Was ist **Ihnen** wichtig bei der Arbeit?

Aber:

Sie müssen nicht unbedingt über **Ihre** Behinderung sprechen.

Nur wenn **Sie** möchten.

Nach dem Vorstellungsgespräch bekommen **Sie** eine Antwort vom Arbeit-Geber.

Das kann ein paar Tage dauern.



Es muss nicht immer eine Zusage sein!
Wenn **Sie** eine Absage bekommen haben,
nicht aufgeben!

und:

Eine andere Stelle suchen!

Haben **Sie** eine Zusage?

Dann können **Sie** die Erfahrung machen,
ob Arbeiten auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
Ihnen gefällt.

Nach dem Praktikum

Das Praktikum ist zu Ende.

Hat das Praktikum **Ihnen** Spaß gemacht?

Gefällt es **Ihnen** auf dem allgemeinen Arbeits-Markt?

Dann können **Sie** das BfA beanspruchen.

Dann kann der Arbeit-Geber im Praktikum
vielleicht auch ihr Arbeit-Geber im BfA sein!

Wenn nicht:

Dann suchen **Sie** einen anderen Arbeit-Geber für ein
Praktikum.

Vielleicht passt es dort besser für **Sie**.

Budget für Arbeit

Was muss ich machen, damit ich ein Budget für Arbeit bekomme?

Sie müssen zuerst einen Arbeit-Geber finden, der **Sie** einstellt.

Das **Gesetz** sagt, **Sie** müssen den Arbeits-Platz selber suchen.

Auf der Suche können **Ihnen** helfen:

- Mutter, Vater, Betreuer, Geschwister, Onkel oder andere...
- Aber auch: Gruppen-Leiter in Werkstatt
Weil die Werkstatt muss **Sie** beim Übergang unterstützen.

Wer noch?

Der Integrations-Fach-Dienst

Oder:

Agentur für Arbeit

Oder:

Vielleicht haben **Sie** schon Praktikum gemacht

Und waren so gut,

dass der Chef **Sie** einstellen möchte.

Oder:

Vereine, die ein Treffen

mit möglichen Arbeitgebern und Menschen mit Behinderung organisieren.

Bewerbung auf eine Stelle

Manche Arbeit-Geber möchten eine Bewerbung von **Ihnen**, wenn **Sie** bei **ihnen** arbeiten möchten in ihrem Betrieb.

Dann können **Sie** eine Bewerbung schreiben.

Initiativ-Bewerbung

Manchmal schreiben die Arbeit-Geber die Stelle nicht aus.

Dann kann man sich trotzdem für die gewünschte Stelle bewerben.

Das heißt dann Initiativ-Bewerbung.

Wer kann mir dabei helfen?

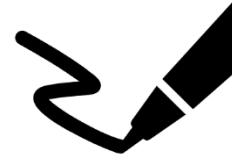
- Eltern
- Freunde
- Kollegen
- Werkstatt
- Integrations-Fach-Dienst
- Bundes-Agentur für Arbeit

Was muss ich in die Bewerbung schreiben?

Anschreiben:

Warum **Sie** sich für diese Stelle bewerben.

Was **Sie** besonders gut können.



Lebenslauf:

Wo **Sie** in der Schule waren.

Wo **Sie** jetzt arbeiten.

Welche Tätigkeiten **Sie** bisher gemacht haben.

Welche Praktika **Sie** bisher gemacht haben.

Aber auch: schulische Zeugnisse, Praktikums-Zeugnisse, Urkunden abgeben.

Bewerbungs-Training

Damit **Sie** sich für die Bewerbung vorbereiten, können **Sie** aber auch ein Bewerbungs-Training machen! Einige Organisationen können **Ihnen** helfen.

Vielleicht können **Sie** auch hier ein Praktikum machen.

Vorstellungsgespräch

Der Arbeit-Geber kann **Sie** zu einem Vorstellungsgespräch einladen! **Sie** können dann mehr über sich selbst erzählen und über **Ihre** Stärken sprechen.

Sie können auch darüber sprechen:

Was brauchen **Sie** bei der Arbeit?

Was ist **Ihnen** wichtig bei der Arbeit.



Aber:

Sie müssen nicht unbedingt über **Ihre** Behinderung sprechen.

Nur wenn **Sie** möchten.

Nach dem Vorstellungsgespräch bekommen **Sie** eine Antwort vom Arbeit-Geber.
Das kann ein paar Tage dauern.

Es muss nicht immer eine Zusage sein!
Wenn **Sie** eine Absage bekommen haben,
nicht aufgeben!
und:
Eine andere Stelle suchen!

Nicht vergessen

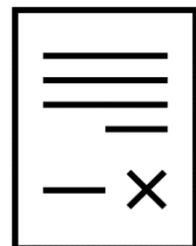
Die Arbeits-Stelle muss zu **Ihnen** passen,
Sie müssen die Arbeits-Stelle mögen!
Sie müssen sich mit Kollegen wohlfühlen.

Haben **Sie einen Arbeit-Geber gefunden?**

Sehr schön!
Jetzt brauchen **Sie** nur den Arbeitsvertrag!
Den Arbeitsvertrag macht der Arbeit-Geber.
Aber: Der Arbeitsvertrag muss noch nicht unterschrieben sein.
Ein Entwurf reicht aus.

Antrag-Stellung

Wenn der Arbeit-Geber **Sie** einstellen möchte,
müssen **Sie** einen Antrag stellen.
Den Antrag stellen **Sie** beim Amt.
Haben **Sie** einen gesetzlichen Betreuer?
Dann muss er das BfA für **Sie** beantragen.



Wer kann mir beim Antrag helfen?

- Eltern, Familie oder gesetzlicher Betreuer
- Werkstatt für behinderte Menschen,
zum Beispiel: Gruppen-Leiter
- EUTB
- Integrations-Fach-Dienst
- Agentur für Arbeit

Oder auch:

- Amt

Wunsch- und Wahlrecht

Beim Antrags-Verfahren
muss das Amt
auf **Ihr** Wunsch- und Wahl-Recht achten!

Das heißt:
Sie dürfen bestimmen,
welche Leistungen **Sie** haben möchten!

Bedürfnisse

Das Amt muss auch genau schauen:
Welche Unterstützung brauchen **Sie** für den Weg
in die Arbeit
Oder:
Welche Unterstützung brauchen **Sie** bei der Arbeit.

Was brauche ich für die Antrag-Stellung?

- Arbeitsvertrag
- Antrag

Das Amt muss **Sie** über den Antrag informieren.

In manchen Bundes-Ländern haben die Ämter formlose Anträge.

Formlos heißt: es gibt keine genauen Vorgaben.

Einige Ämter stellen einen klaren Antrag zur Verfügung.

Das Amt muss **Sie** informieren!

In manchen Bundes-Ländern fordern einige Regionen auch andere Unterlagen an.

Diese können sein:

Unterlagen von der Werkstatt.

Dauer

Die Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Bearbeitung der Anträge abhängig davon ist, wo man lebt.

In manchen Regionen dauert es Tage, oder Monate oder auch ein Jahr!

Fragen **Sie** das Amt, wie lange es bei **Ihnen** dauern wird!

Das **Gesetz** sagt, es darf nicht so lange dauern! Zumindest muss das Amt **Ihnen** eine kurze **Mitteilung** schicken!



Feststellung

Das Amt beauftragt
Integrations-Fach-Dienst oder Werkstatt.
Die stellen dann fest, wer wie viel für **Ihren** Lohn bezahlt.
Einen Teil zahlt das Amt.
Einen Teil zahlt der Arbeit-Geber,
damit **Sie** am Ende des Monats
Ihren Lohn bekommen.

Benötigte Hilfe

Es wird aber auch geschaut,
wie viel Hilfe **Sie** bei der Arbeit brauchen!

Die Feststellung und die Hilfe
werden immer wieder geprüft.
Manchmal dauert es zwei Jahre
bis zur nächsten Prüfung.

Andere Kosten

Sie können auch andere Kosten beantragen:
Zum Beispiel für:
Den Weg zu Arbeit
oder:
Ihren Arbeitsplatz,
damit **Sie Ihre** Arbeit problemlos machen können.
oder:
technische Arbeitshilfen

Renten-Beratung

Die Deutsche Renten-Versicherung sagt:
Vor dem BfA sollten **Sie** eine Renten-Beratung machen!
Damit **Ihre** Rente nicht verloren geht.
Und damit **Sie** wissen, wie viel Rente **Sie** später einmal bekommen.



Fangen Sie an!

Ist alles gut gelaufen?

Dann können Sie im Betrieb arbeiten!

Am Anfang kann es sein,
dass die Arbeit schwierig für Sie ist

Oder:

Dass die Arbeit nicht wie in Werkstatt ist,
und Sie sich Sorgen machen.

Oder:

Dass Sie die Arbeitszeiten genauer einhalten müssen
als in Werkstatt.

Oder:

Dass die Pausen anders sind als in Werkstatt.

Das ist aber normal!

Hilfe holen

Natürlich können Sie sich Hilfe holen!

Zum Beispiel:

- bei Ihrer Anleitung und Begleitung
- bei Ihrem Chef
- bei Eltern

Kollegen

Sie können auch Probleme in der Arbeit haben.

Zum Beispiel:

Kollegen können wegen der Arbeit Stress haben
und für Sie keine Zeit haben.

Oder es kann zu anderen Problemen kommen.

Sie können mit den Kollegen sprechen.

Sie können sagen, dass **Sie** so gut arbeiten, wie es geht.

Dass **Sie** das BfA bekommen und darum der Arbeit-Geber weniger Lohn für **Sie** bezahlen muss.

Dass es deshalb ganz normal ist, dass **Sie** ein bisschen länger für die Arbeit brauchen und manchmal Fehler machen.

Hilfe holen

Wenn das nicht geht,
können **Sie** Hilfe holen:

- bei **Ihrer** Anleitung und Begleitung
- bei **Ihrem** Chef
- bei Eltern

Chef

Es kann auch sein,
dass der Chef nicht so viel Zeit hat
für **Sie**!

Das ist aber auch normal.
Weil er auch arbeiten muss,
und Stress haben kann.

Bedürfnisse äußern

Vielleicht können **Sie** dem Arbeit-Geber sagen,
was **Sie** benötigen,
wo **Sie** Hilfe brauchen.

Hilfe holen

Fühlen **Sie** sich trotzdem nicht wohl?

Dann können **Sie** Hilfe holen,
zum Beispiel:

- bei **Ihrer** Anleitung und Begleitung
- bei **Ihrem** Chef
- bei Eltern
- bei Sozialarbeitern

Kunden

Auch Kunden können schlechte Laune haben.

Das ist aber auch normal!

Fühlen **Sie** sich trotzdem unwohl?

Dann können Sie darüber sprechen mit:

- Anleitung und Begleitung
- Chef
- Kollegen
- Eltern

Eltern

Auch Eltern können Probleme machen.

Dann müssen **Sie** mit **Ihren** Eltern sprechen,
und sagen,

dass **Sie** jetzt die Arbeit auf dem allgemeinen Arbeits-Markt
machen möchten

und **Sie** ein Recht auf Rückkehr in die Werkstatt haben,
wenn die Arbeit **Ihnen** nicht mehr gefällt.

Was ist am BfA so toll?



- **Sie** werden selbst-ständiger!
- **Sie** haben mehr Möglichkeiten eine Arbeits-Stelle zu finden.
- **Sie** bekommen mehr Geld, als in einer Werkstatt.
Sie bekommen Mindest-Lohn oder noch mehr Geld.
- **Sie** bekommen auch Unterstützung auf dem Arbeits-Platz.
- Das Amt zahlt einen Teil von **Ihrem** Lohn.
Das bedeutet.
Es ist nicht schlimm,
wenn **Sie** nicht alles gleich können.
- Das Gesetz möchte Arbeits-Plätze für lange Zeit unterstützen.
- **Sie** bekommen einen richtigen Arbeits-Vertrag.
- Die Arbeit ist sozial-versicherungs-pflichtig.
Das bedeutet:
Sie und **Ihr** Arbeit-Geber zahlen Geld in die Sozial-Versicherung ein.

Die Versicherungen sind:
 - Kranken-Versicherung
 - Pflege-Versicherung
 - Renten-Versicherung

Sie dürfen selber entscheiden,
wo **sie** arbeiten möchten.

Hier möchten wir Ihnen einige Beispiele nennen

Beispiel 1

Alexander Baab wollte lieber woanders als in Werkstatt arbeiten.

Er hat zuerst ein Praktikum auf dem Lager eines Unternehmens gemacht.

Dann hat er hier auf dem Außenarbeitsplatz gearbeitet und hat geholfen, Kameras zu machen.

Heute bekommt er BfA. und kann weiterhin hier arbeiten. und dabei mehr Geld verdienen.



Beispiel 2

Jessica Radtke hat die Arbeit in Werkstatt langweilig gefunden.

Dann hat sie ein Praktikum im Alten-Heim gemacht.

Jetzt bekommt sie dort BfA und ist stolz auf sich.

Für weitere Beispiele klicken Sie bitte hier:

https://www.rehadat.de/lexikon/Lex-Budget-fuer-Arbeit/?query=%28%22budget%20für%20arbeit%22%29&filter=%28schlagwort_alle%3A%28%22budget%20für%20arbeit%22%29%29%20AND%20doc_type%3APRA&mode=list

Was ist am BfA nicht so toll?



- Sie müssen den Arbeit-Geber selbst suchen.
- Sie können weniger Rente bekommen als in einer Werkstatt.
- Wenn Sie arbeitslos sind, bekommen Sie kein Arbeitslosen-Geld. Sie müssen einen anderen Arbeit-Geber finden oder zurück in die Werkstatt gehen.
- Sie haben nicht so viele Pausen wie in einer Werkstatt.

Fragen und Antworten



Wer kann das Budget für Arbeit in Anspruch nehmen?

1) Werkstatt

Menschen, die in einer Werkstatt arbeiten dürfen.

Menschen, die in einer Werkstatt arbeiten.

Menschen, die in einer Werkstatt schon einmal gearbeitet haben.

Menschen, die bei einem anderen Leistungsanbieter arbeiten.

Oder:

2) Erwerbs-Minderung

Sie können das Budget für Arbeit bekommen, wenn **Sie** voll erwerbs-gemindert sind.

Voll erwerbs-gemindert bedeutet:

Sie haben eine Krankheit, oder eine Behinderung.

Aber: **Sie** müssen nicht in einer WfbM, oder bei einem anderen Leistungsanbieter arbeiten!

3) Das Gericht sagt

Wenn **Sie** schon Berufserfahrungen haben, können **Sie** auch das Budget für Arbeit machen.

Zum Beispiel:

- Wenn **Sie** schon auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gearbeitet haben
- Wenn **Sie** schon ein längeres Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gemacht haben
- Wenn **Sie** die Aufgaben für den Arbeitsplatz schon sehr gut ausführen können

Welche Tätigkeiten kann ich mit BfA machen?

Sie können sehr viele Tätigkeiten mit dem BfA machen:
Einzelhandel, Lagertätigkeiten, Büroarbeiten, Gastronomie,
und vieles andere mehr...

Wo kann ich arbeiten?

In einem Unternehmen, Betrieb
zum Beispiel: Firma, Restaurant, Kindergarten

Aber auch im Inklusionsbetrieb.

Wie viel Stunden arbeite ich?

Sie können in Voll-Zeit arbeiten

Voll-Zeit bedeutet:

Sie arbeiten 40 Stunden.

In der Woche.

Sie können in Teil-Zeit arbeiten.

Es müssen 15 Stunden sein,
oder mehr.

Auch hier gibt es eine Ausnahme:

In einem Inklusionsbetrieb müssen **Sie** mindestens 12 Stunden
arbeiten.

Welche anderen Rechte habe ich noch?

Rückkehr-Recht

Macht die Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt keinen Spaß mehr?

Das Gesetz sagt,

Sie haben wieder ein Recht auf einen Werkstatt-Platz.

Dann können **Sie** in die Werkstatt für behinderte Menschen zurückgehen.

Aber: **Sie** können selber auch eine andere Arbeits-Stelle suchen.

Fühlen **Sie** sich dabei nicht gut?

Dann können **Sie** mit anderen darüber sprechen:

zum Beispiel mit:

- Eltern
- Freunde
- Sozialarbeiter
- Psychologen

Kündigungs-Schutz

Sie haben auch einen Kündigungs-Schutz.

Das heißt:

Sie können nicht so einfach gekündigt werden.

Was ist noch wichtig?



Kosten für den Weg zur Arbeit

In die Werkstatt sind **Sie** mit dem Fahr-Dienst gefahren.
Der Fahr-Dienst war für **Sie** kostenlos.

Beim BfA müssen **Sie** einen Antrag auf Fahrtkosten stellen.
Den können **Sie** bei der Bundes-Agentur für Arbeit oder
bei der Deutschen Renten-Versicherung stellen.

Sie prüfen,
ob **sie** die Fahrtkosten übernehmen können.

Was ist auch noch wichtig?

Wir unterscheiden zwischen Erwerbs-Minderungs-Rente und Alters-Rente.

Die Erwerbs-Minderungs-Rente ist ein wichtiges Thema.
Die Erwerbs-Minderungs-Rente bekommen Menschen mit
Behinderung,
oder kranke Menschen.

Menschen mit Behinderung können eine
Erwerbs-Minderungs-Rente bekommen.

In einer Werkstatt gibt es eine klare Regel:
In einer Werkstatt
haben **Sie** ein Recht auf Erwerbs-Minderungs-Rente.
Dafür müssen **Sie** 20 Jahre oder mehr arbeiten.

Auf dem allgemeinen Arbeits-Markt bekommen **Sie** auch
Erwerbs-Minderungs-Rente.

Der Staat zählt dann **Ihre** Arbeits-Jahre zusammen.
Sie müssen 20 Jahre oder mehr arbeiten.

Die Rente kann aber ein bisschen weniger sein,
als in einer Werkstatt.

Es gibt auch die Alters-Rente.
Die Alters-Rente bekommen alte Menschen.
Wenn **Sie** auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten:
Dann gibt der Arbeit-Geber der Renten-Versicherung Geld.
Das Geld ist für **Ihre** Rente fürs Alter.

Das Thema Rente ist sehr wichtig!
Fragen Sie **Ihre** Renten-Versicherung.
Dort gibt es einen Renten-Berater, der **Sie** informieren muss!

Andere Möglichkeiten

Das BfA ist nicht die Möglichkeit
für den allgemeinen Arbeits-Markt
Sie haben aber andere Möglichkeiten:

zum Beispiel:

- Budget für Ausbildung
- Arbeit bei einem anderen Leistungs-Anbieter

Die Bundes-Länder haben manchmal auch andere Möglichkeiten:

Haben **Sie** noch weitere Fragen?
Dann gehen **Sie** zu einer Beratungs-Stelle.
Zum Beispiel:

EUTB

Wichtige Information

Das Amt heißt in den Bundes-Ländern unterschiedlich.
Deshalb müssen **Sie** sich vorab informieren,
welches Amt
für **Ihr** Anliegen
beispielsweise für die Antrags-Stellung
zuständig ist!



Dabei können helfen:

- Eltern
- Gruppenleiter in der Werkstatt
- Freunde
- Kollegen

Wichtige Links

Beratung



EUTB-Stellen vor Ort finden:

<https://www.teilhabeberatung.de/beratung/beratungsangebote-der-eutb>

Treffen mit möglichen Arbeit-Gebern

Vereine, die ein Treffen mit möglichen Arbeit-Gebern und Menschen mit Behinderung organisieren.

<https://job-speed-dating.isl-ev.de/#:~:text=Das%20Job%2DSpeed%2DDating%20für,bei%20rund%2025%20Prozent%20liegen>

<https://www.phoenix-ev.org>

Bewerbung

Stellen-Suche durchführen mit:

<https://www.myability.jobs/de/>

<https://www.enableme.de/de/angebote/jobs;>

<https://www.arbeitsagentur.de/jobsuche/>

<https://www.talentplus.de/talente-finden/neu-einstellen/stellenboersen/>

<https://inklupreneur.de/stellenprofile/>

Tipps für Bewerbung:

<https://www.enableme.de/de/artikel/die-bewerbung-so-geht-s-1994>

Tipps für Vorstellungsgespräch:

<https://www.enableme.de/de/artikel/das-vorstellungsgesprach-2473>

***Das Leben besteht zu 10 % aus dem, was geschieht, und zu 90 %
aus dem, was du daraus machst.***

Charles Swindoll

Burcu Köse (M.A.)
Dr. Regina Weißmann
Dr. Regina Schmid
Christiane Bartosch (M.A.)
Prof. Dr. Joachim Thomas

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Professur für Psychologische Diagnostik und Interventionspsychologie